

Erfahrungsbericht

ERASMUS + Auslandssemester in Córdoba WS 2018/2019



Ich studiere Pädagogik an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg. Mein Plan war es im dritten Semester ein Auslandssemester in Spanien zu absolvieren.

Die Voraussetzung für das Absolvieren eines Auslandssemesters war alle organisatorischen Aspekte der Organisation im Voraus zu klären. Dazu war es zuallererst notwendig, dass ich mich aussagekräftig für die Erasmus + Förderung bewerbe und alle dazugehörigen Unterlagen ausgefüllt im internationalen Office einreiche. Daraufhin folgte dann eine schriftliche Bewerbung, welche aus einem Motivationsschreiben und einem Gutachten eines Dozenten bestand. Im Anschluss kam es zu einem Treffen mit dem Koordinator. Dieser übermittelte mir nach einem erfolgreichen Gespräch die erfreuliche Nachricht, dass ein Auslandssemester in Cádiz, Salamanca, Valladolid, Palma de Mallorca, Valencia und Córdoba möglich sei. Letzten Endes habe ich mich für Córdoba entschieden. Nachdem dieser erste große Schritt erledigt war und ich eine schriftliche Bestätigung für das Auslandssemester erhalten habe, ging es mit dem Abkommen, dem sogenannten Learning Agreement zwischen der Uni Córdoba und der Uni Oldenburg weiter. Dieser Prozess dauerte ziemlich lange, da die Kontaktaufnahme zunächst misslang und sich die Korrespondenz hinauszögerte. Informationen darüber, wann das Semester startete und zu welcher Zeit ich wo sein musste habe ich in einer separaten Email kurz vor Abreise nach Spanien erhalten. Die Abwicklung dessen, hat auf sich warten lassen. Das, aber sollte wohl „normal“ sein und sollte kein Grund zur Aufregung darstellen. Weitere Informationen habe ich aber auch auf der offiziellen Internetseite der UCO (Universidad de Córdoba) gefunden <http://www.uco.es/educacion/>.

Ich empfand es als sinnvoll an der Heim-Uni ein Urlaubssemester zu beantragen, um somit Kosten zu sparen und um im späteren Semester keine Kurse zu verpassen. Zunächst hatte ich mich dazu entschieden die finanzielle Unterstützung des Auslands-BAföG in Anspruch zu nehmen. Hierfür ist das Studierendenwerk Heidelberg zuständig. Aufgrund interner Probleme sind aber leider all meine bereits eingereichten Dokumente abhandengekommen. Mir blieb nichts anderes übrig, als das ich noch einmal alles hätte ausfüllen müssen. Dies war einer der Gründe, weshalb ich mich im Endeffekt gegen die Unterstützung entschieden hatte.

Ein weiterer wichtiger Punkt war auch, sich über die Auslandskrankenversicherung zu informieren. Als Mitglied der Bahn Betriebskrankenkasse, ist es im Grunde

ausreichend die europäische Gesundheitskarte bei sich zu führen. Diese gilt europaweit bei allen gängigen Ärzten und Krankenhäusern (Nicht aber bei Privatärzten und bestimmten Zusatzleistungen. Hier ist Vorsicht geboten!). Nichtsdestotrotz wollte meine Fakultät bzw. die UCO eine Vorlage von einer extra abgeschlossenen Auslandskrankenversicherung für den Fall der Fälle. Ob dies nun wirklich nötig ist, mag dahingestellt sein.

Neben den ausgefüllten Dokumenten, die bei der Gast-Uni vorzuzeigen sind, ist es zudem von Wichtigkeit, die Dokumente, die für „Während des Aufenthaltes“ bestimmt sind, mit sich zu führen. Außerdem werden ein paar Passbilder benötigt.

Córdoba ist eine kleine, aber authentische Stadt in Andalusien. In den heißen Monaten ist der Tourismus deutlich zu spüren. Die Sehenswürdigkeiten wie die Mezquita und Puente Romano sind ständig von Menschenmassen gefüllt. In den Wintermonaten ist es dafür umso leerer. Im Vergleich zu anderen Städten wie Málaga oder Sevilla ist es aber nie überfüllt. Trotz der vermeintlich guten und zentralen Lage Córdobas in Andalusien gestaltet es sich mit den Anbindungen zu anderen Städten in der Früh oder am späten Abend sehr schwierig. Die nächstgelegenen Flughäfen sind Málaga und Sevilla, von wo aus man problemlos zu den meisten Städten Europas gelangt. Das Problem, welches berücksichtigt werden sollte, ist dann die Abflug- und Ankunftszeit. Vor 9 Uhr und nach 22:30 Uhr ist es unmöglich eine Bus- oder Bahnanbindung zu erhalten. Die einzige Möglichkeit besteht dann darin eine Mitfahrgelegenheit aufzusuchen (Z.B. BlaBlaCar). Zu allen anderen gegebenen Zeiten ist es dennoch kein Problem Anbindungen zu finden, da das Netz ansonsten gut ausgebaut ist.

Mit der Wohnungssuche braucht man es nicht überstürzen. Diesen und ähnliche Sätze habe ich in vorherigen Erfahrungsberichten zu genügen gelesen. In der Tat ist, dies auch korrekt, aber entspannter wäre es dennoch gewesen, wenn ich mich daheim in Deutschland schon mal wenigstens etwas informiert hätte. Die ersten sieben Tage in Córdoba hatte ich mich in einem Hostel niedergelassen, von wo aus ich mich dann auf Wohnungssuche gemacht habe. Nach schier endlosen Telefongesprächen und Stunden im Internet hatte ich dann vier Wohnungsbesichtigungen organisieren können (Außerdem gibt es viele Aushänge an Laternenmasten oder an den Anzeigentafeln in den Fakultäten). Schon hier beginnt das Problem mit der Verständigung. Da mein Spanisch wirklich nicht besonders gut ist, hatte ich enorme Schwierigkeiten mich zu verständigen. Es sind nur sehr wenige Menschen in der Lage Englisch zu sprechen. Dies sollte einem durchaus bewusst sein. Daher empfehle ich ein Sprachniveau von mindestens B1. Mir war vorher schon bewusst, dass der „Wohnstandard“ auf jeden Fall nicht mit dem in Deutschland übereinstimmen wird und habe meine Ansprüche demzufolge gesenkt. Für gleich die vierte Wohnung hatte ich mich entschieden. Für ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft sollte man je nach Ausstattung und Lage zwischen 150€ und 250€ einplanen. Für mein Zimmer habe ich 230€ inklusive Nebenkosten bezahlt und lag in dem Stadtteil *Ciudad Jardin*. Dieser Stadtteil ist bei den Studenten sehr beliebt, da dort viele Erasmus-Studenten leben und viele Partys stattfinden. Dieser Stadtteil bietet zudem einen schönen kleinen Park und viele Bars und Einkaufsgelegenheiten. Egal in welchem Stadtteil ich leben würde, dadurch, dass die „Facultad de Education“ etwas weiter außerhalb liegt, musste ich immer ca. 30 Minuten für den Fußweg einplanen. Die Anschaffung eines Fahrrads ist äußerst zu empfehlen. Hierfür gibt es die Möglichkeit sich entweder an der Uni oder an dem zentralen Busbahnhof ein Fahrrad für ein Semester zu leihen oder sich ein Gebrauchtetes für ca. 50- 80€ anzuschaffen. Hier ist aber Vorsicht geboten. Das Fahrrad sollte man, wenn möglich mit in seinem Zimmer nehmen oder im Haus irgendwo

mit einem guten Schloss anschließen. Dem Vorurteil, in Córdoba würden viele Fahrräder gestohlen werden, kann ich leider nur zustimmen, da man mir wenige Tage vor Weihnachten das Fahrrad geklaut hat!

Da man an der UCO Kurse aus verschiedenen Fakultäten und allen Semestern wählen kann, ist das Angebot sehr groß. Für mich beschränkte sich das Studium allerdings auf dem Campus „Ciencias de la Educación“. Man sollte aber unbedingt darauf achten, dass viele Kurse nur im Sommersemester angeboten werden (in Spanien: cuatrimestre 2°). Wer also nur im WS da ist, sollte nur Kurse aus dem cuatrimestre 1° wählen. Die wirkliche Kurswahl habe ich erst im September direkt vor Ort machen können, denn ungefähr die Hälfte der vorher angebotenen Kurse waren zum Zeitpunkt der Auswahl nicht mehr verfügbar. Dies ist einer der Gründe weshalb sich mein Learning Agreement noch vier weitere Male geändert hat. Im Endeffekt lief es dann darauf hinaus, dass ich die Veranstaltungen „Atencion Psicoeducativa a la Diversidad Cultural“ (auf spanisch), „Lengua Extranjera para el Ejercicio de la Profesion Docente“ (auf englisch), „Psicologia del Desarrollo“ (in englisch) und „Psicologia de la Personalidad“ (auf spanisch) besucht habe. Letzteren habe ich bereits relativ früh aufgegeben, weil es für mich unmöglich war, mit dem gegebenen Unterrichtsstoff auf spanisch mitzuhalten bzw. mitzukommen. Durch das zwangsläufig geänderte Learning Agreement hatte ich während des Semesters das Gefühl, nicht mehr Pädagogik, sondern Englisch und Psychologie auf Lehramt zu studieren. Zudem scheint es in Spanien üblich zu sein, dass sich die Kurse in Teilbereiche aufteilen. Nichtsahnend hatten wir dadurch von heute auf morgen einen neuen Dozenten und der Kurs fand in einer neuen Räumlichkeit statt.

Abgesehen von dem Kurs „Lengua Extranjera para el Ejercicio de la Profesion Docente“ haben mir die anderen Kurse eher weniger gefallen. In den englischen Kursen wurde von den Lehrenden schlechtes Englisch gesprochen und auf grammatikalische Richtigkeit wurde kein Wert gelegt. Dadurch machte es den Anschein, dass die Dozenten nicht besonders kompetent sind. Zudem wird sehr viel Wert auf Gruppenarbeit gelegt, was bedeutet, dass so ziemlich jede erteilte Aufgabe in Gruppen zu erledigen war. Es sollte einem bewusst sein, dass sich das Universitätssystem zu dem des deutschen differenziert. Das System in Spanien ähnelt der einer Schule. Anders als in Deutschland gibt es z.B. nämlich keine großen Vorlesungssäle, sondern eher Klassen mit einer Kapazität von ungefähr 35 Plätzen. Auch der Arbeitsaufwand (Workload) ist während des gesamten Semesters vorhanden. Während der Arbeitsaufwand in Deutschland eher zum Ende des Semesters steigt, müssen in Spanien immer wieder während des Semesters Berichte, Essays und andere Hausaufgaben abgegeben werden.

Ein weiterer Punkt ist das sogenannte Study-Buddy Programm, womit jeder Erasmus-Student eigentlich einen Buddy zur Hilfe an seiner Seite hatte. Leider hat dieses Programm nicht besonders gut funktioniert. Erst nach 1 ½ Monaten kam es zum ersten und letzten Treffen mit der Person, obwohl die Funktion einer solchen Hilfestellung insbesondere in den ersten Wochen vonnöten gewesen wäre. Auch im Allgemeinen empfand ich die Betreuung seitens der Erasmus Koordinatoren und Betreuer eher unstrukturiert und unorganisiert. Viele Erasmusstudenten, darunter auch ich, beklagten sich über mangelnde Informationsweitergabe. Teilweise fanden Veranstaltungen statt, von denen ich teilweise erst zwei Tage nach Beginn erfuhr. Auf weitere Fragen meinerseits konnte nicht geantwortet werden, da die Koordinatorin selber mangelnd informiert war.

Wie bereits angesprochen, handelt es bei Córdoba um eine kleine Stadt mit einer wunderschönen Altstadt, die immer zu einem Besuch einlädt. Egal ob man die

Intention hat shoppen zu gehen, auch ein einfacher Spaziergang gerade in der Abenddämmerung ist es allemal wert. Es ist fast alles zu Fuß zu erreichen und das Wetter (für mich ein wichtiger Faktor) ist fast immer ausgesprochen gut. Bei Ankunft im September herrschten wochenlang noch über 40 Grad. Dadurch spielte sich das Leben überwiegend am Abend und in der Nacht ab. Sogar der Herbst fühlt sich wie der Sommer an und der Winter wie ein warmer Frühling. Als Musiker habe ich die Erfahrungen machen dürfen, dass ein oder andere Mal in Pubs auftreten zu dürfen. Diese Auftritte waren eine sehr coole Erfahrung. An den Wochenenden wurden häufig Kurztrips von den beiden Organisationen *ESN* (Exchange Students Network) und *Erasmus Family Córdoba* angeboten. Wer diese nicht selbstorganisieren mag, fährt eben für wenig Geld auf eine dieser Kurztrips mit. Anbei ist dies eine gute Gelegenheit neue Leute aus aller Welt kennenzulernen. Doch nicht nur an Wochenenden hatte man die Gelegenheit durch Kurztrips neue Leute kennenzulernen. Auch unter der Woche gab es an mehreren Abenden die Möglichkeit an eigens für Erasmus-Studenten organisierte Partys teilzunehmen. Wer sich dafür nicht begeistern lässt, kann an jedem Dienstagabend zum Tandem Treffen gehen und seine Spanisch Skills verbessern. Ich fand es im Allgemeinen eher schwierig mit spanischen Studenten in Kontakt zu treten und eine Freundschaft aufzubauen. Ich kann mir nicht recht erklären woran dies gelegen hat, weil ich eine offene und kontaktfreudige Person bin. Die meisten Studenten fahren über das Wochenende in ihre umliegenden Dörfer nach Hause und man verbringt einfach relativ viel Zeit mit anderen Erasmus-Studenten. Ein Grund hierfür mag sicherlich auch die gemeinsame Wohnsituation sein.

Im Allgemeinen kann ich trotz der vielen negativen Aspekte ein positives Fazit ziehen. Neben meiner internationalen Kompetenzentwicklung konnte ich meinen Horizont erweitern und weitere tolle Erfahrungen in Hinsicht auf das Leben in einem anderen Land sammeln. Zwar war es nicht immer leicht und einige Dinge laufen hier nun mal anders (langsamer) ab als daheim in Deutschland, aber gerade dadurch bin ich wieder einmal herangewachsen und konnte die ein oder andere Sache zu schätzen lernen. Auf jeden Fall sollte man egal in welcher Hinsicht nicht zu früh aufgeben. Spanien, ein Land, dass der EU angehört und trotz der vielen Gemeinsamkeiten doch so unterschiedlich ist, kann ich für ein Auslandssemester also nur wärmstens empfehlen, um insbesondere bezüglich der Kompetenzentwicklung Fortschritte zu erzielen. Außerdem habe ich hier viele tolle Menschen kennengelernt, mit denen ich hoffentlich auch in Zukunft noch Kontakt haben werde.



Puente Romano mit Blick auf die Mezquita